

SIMPLICISSIMUS

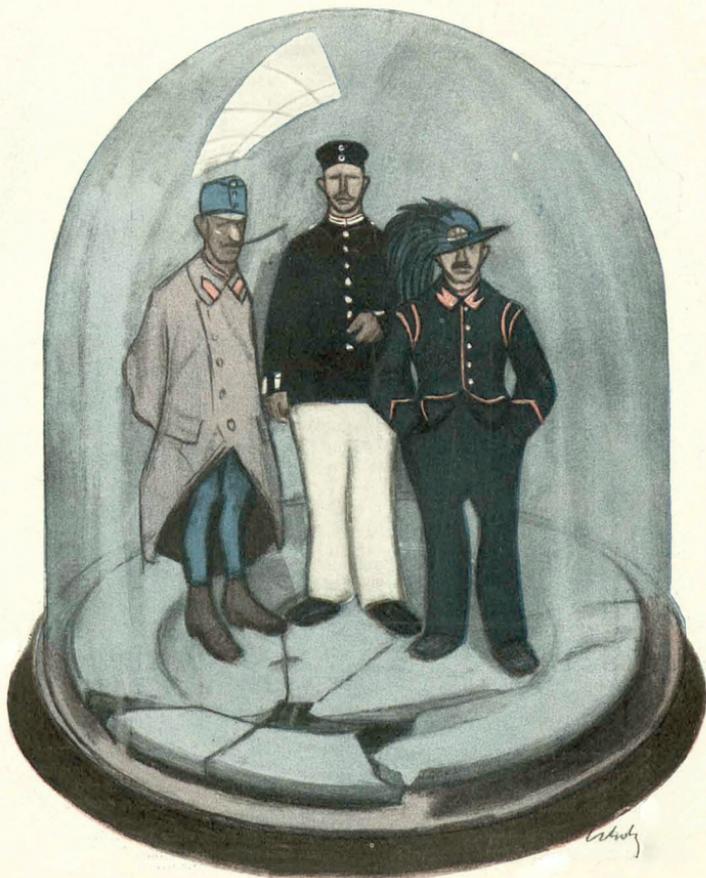
Leihaberausgabe

Herausgeber: Albert Langen

Abonnement halbjährlich 15 Mark

(Alle Rechte vorbehalten)

!!Vorsicht! Nicht anrühren!! (Zeichnung von Wilhelm Schütz)



Der Dreibund ist dem erkaunten Europa auf ein neues präsentiert worden; aber unter Glas als Dekorationsstück; für den Gebrauch ist er zu zerbrechlich.

Raisuli in Berlin

(Zeichnung von G. Thöms)



„Es tut uns aufrichtig leid, daß wir unsern marokkanischen Freunden keine Hilfe leisten können; aber die Flotte muß in Kiel bleiben, bis den Offizieren der vorchriftsmäßige Prinz-Heinrich-Bart gewachsen ist.“

Kolonialdebatte

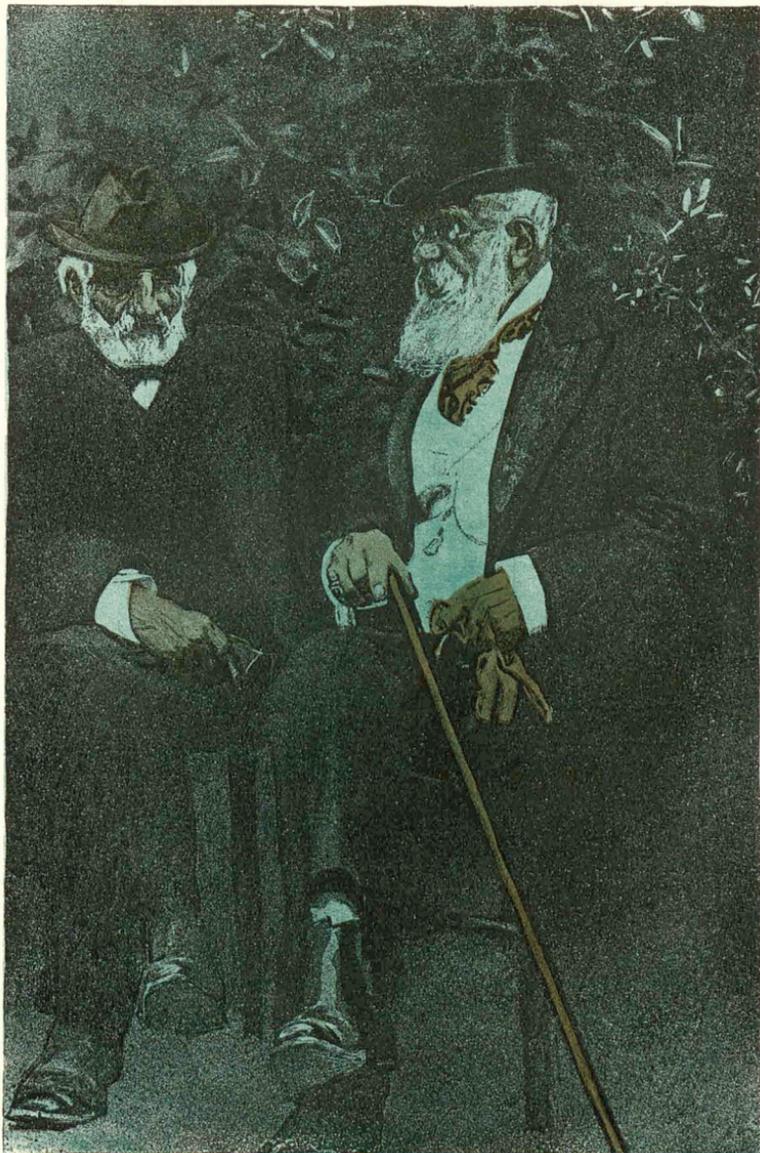
Wie kann man da noch Sachlichkeit verlangen
Und eine Arbeit, die erprießlich ist,
Wo Ledebour mit feberheißen Wangen
Bei andern Leuten Sattgefühls vermischt?

Wo Noeren unter frommer Väter Führung
Das Jagdgebiet der Sittlichkeit durchstreift
Und bei Herrn Vernburgs Charakterisierung
Sich in der Wahl der Termini vergräuft?

Es klingt schon fast wie dazumal in Babel:
Die Zunge faucht, die Ohren sind wattiert.
Je mehr ein Sachkenntniß distastabel,
Um desto schwieriger wird er entwert.

Ernähret dieses, meine Hochverehrten,
Mit arithmetisch prüfender Vernunft:
Oft steht das Resultat im umgekehrten
Verhältnis zu der Wucht der Redebrunft.

Statistik



„In der Abteilung der definitiv Unheilbaren, Herr Kollege, unterscheide ich zwei Arten der ärztlichen Behandlung: die abwartende und die beschleunigende. Für die letztere spricht der Platzmangel.“

Eine Ueberraschung

(Zeichnung von H. Zille)



„Vater wird sich freuen, wenn er aus 't Aachthaus komm', der wir schon so vilie sind.“

Die dumme Gans

Von
Mor. Freidlaender

Es hatte allen wieder einmal ganz vortrefflich geschmeht.

„Ja“, sagte der Major Dietrich — deshalb habe ich gerade dieses Sanatorium gewählt. Ein alter Regimentkamerad von mir, der vor Jahr und Tag hier war, hatte es mir empfohlen — Verpflegung erste Klasse — gefeinstes Nahrungsgüter, gnädige Frau. —

Jeder hatte während des Mittagessens getan, was er irgend konnte. Herren und Damen, alt und jung, alle hatte sich an dem Verköstigungswort beteiligt, und an den Spitzen der Gabeln hatten die Anstaltsärzte durch Ermahnung und Beispiel die Ehrlust noch befestigt. Die Gaultière — wie im Nadelstein und in der Schwäbisch die Gerviermädchen an der Table d'hôte heißen — die Gaultière in ihren schwarzen Kleidern, mit den feinsten weißen Schürzen konnten gar nicht genug herantreten, und die Saalgebernante — ein weiblich Oberkellnerin — transpirierte im höchsten Grade schon alle vom Kommandanten. Die Saalbedame freilich. Neben ihr sah wie immer bei der Mittagstafel, der vornehmste Gast, nämlich die Frau Ueberregierungsrätin, deren Etrenge betrifft der Moral und der Küche im ganzen Sanatorium bekannt und gefürchtet war. Und heute hatte die Frau Ueberregierungsrätin nicht nur dreimal vom Wohlthun genommen — denn das tat sie öfter — sie hatte nicht nur den Kalbsoß à la tortue gelobt, sondern sie hatte auch zuäufert, sie wolle sich zum Koch das Rezept für die Gauce geben lassen.

Der Koch war eine Perle.

Esogar die Frau Doktorin schien in seinem Bann zu stehen, sie, die außerhalb der Tischzeit so ernst und streng ausseh, die aber merkwürdigerweise doch in jeder Woche mindestens drei Pfund an Körpergewicht zunahm — auch die Frau Doktorin schien also unter dem Bann des vorerfreitlichen Kochs zu stehen — aber es schien nur so.

Nichtig Personen, die vier Letzte mit einberechnet, hatten sich schon geschickvoll von den langen Gabeln erhoben. Es waren hochbedeutend von dem, was sie schon gesehen hatten, und waren freudig gepolnt auf das, was ihrer für die Abendmahlzeit wartete; denn nicht einer von den gesundheitsliebenden Kurgästen hatte es verstanden, die Qualität des Mittagessens zu studieren, auf der gleich Vortreffliches für den Abend sich ankündigte.

Schinkenplatte macht er brillant —

sagte die resolute Dame, die als Kontinentsgattin aus Wämben in der Fremdenliste figurirte, und alle nickten Nicken.

„Auch die Tomatensuppe hat er netzlich vorzüglich gemacht“, erlaubte sich ein junger norddeutscher Kaufmann hinzuzusetzen, der trotz unwichtigem Klientenbals im Sanatorium erst fünf Pfund zugenommen hatte, und der insfolgebellen sich nicht so recht mitzureden durfte.

„Er“, der alles so brillant und vorzüglich zu machen verstand, war eben der Koch. Von Angehörig hatte ihn selten jemand aus der Zahl der Herren und Damen des Sanatoriums gesehen, aber man bewunderte ihn nach seinem Zehen, und die waren über alles Lob erhaben. So widmeten denn alle dem würdigen Geistes, der in Obensicht mit seinen beiden Gehirnen, dem Hirn und dem Pfaffen, die Tafel so vortrefflich zu besorgen verstand, beim Einbindeln in das Nachmittagsgeschloßen einen dankbar lächerlichen Gedanken.

Aber am Abend! Wie so oft im Leben, so war es auch hier ganz, ganz anders gekommen. Als man sich erwartungsvooll zum Couper niedersetzte, waren die Menüsarten veränderten, und statt der vorerfreitlichen Gaultière gab es nur ein paar

ganz einfache bürgerliche Gerichte. Denn denjenigen, der die Gaultière hätte bereiten sollen — „bereiten“ im wahren Sinne des Wortes — der sollte in demselben Moment gerade eine weiße Suppe, seine Gaultière und Mägen in die Nadelstiche und verließ schimpfend und scheltend zur Sümpferseite den Ort seiner erfolgreichen Tätigkeit. Es war aber auch gar zu unerbötig gewesen. In den Tisch, an dem die gefesterten Damen saßen, mußte man bisher nur ganz allein, was vorgefallen war, und diese hatten auch das Nichteramt ausgeübt.

Nein, es war wirklich unerbötig gewesen. Im Nachmittage, wie der Koch nach getaner Arbeit seine Küche verlassen hatte, war er nicht an der Tür der jänstlichen und vollenden der Gaultière begegnet. Als sei es sein Verbrechen, so hatte er sie pöblich umarmt, und als sie ihn zurückstieß, gab er ihr eine lästige Ohrspeise und nannte sie laut und heftig eine dumme Gans.

Nein, das konnten sich die Damen des Sanatoriums, die in dieser Gaultière ihr ganzes Wohlgefühl befestigt haben, natürlich nicht gefallen lassen. Und als das junge Mädchen heulend zur Saalbedame gelauf, da konstatierte sich am Tisch ein strenges Nichterfollium, in dem die Frau Doktorin und die Frau Ueberregierungsrätin abwechselnd das große Wort in puncto Etikettensittlichkeit führten. Man machte sofort dem Straz klar, daß die Saalbedame nicht zu den wahren Dürftentöchter müsse der Koch schleimlich hinaus, aber die Frau Doktorin, die Frau Ueberregierungsrätin und noch drei andre Damen, die durch die Titel ihrer Männer sehr achtunggebietend erschienen, wollten noch heute das Sanatorium verlassen.

Da zog der Koch natürlich den kürzeren . . .

Das alles wurde beim Abendessen der aufs höchste übererosteten übrigen Tischgesellschaft mitgeteilt, und als einige Herren so heul und heul verstanden, die Angelegenheit in milderen Lichter erscheinen zu lassen, und den Fortgang des Kochs abzuwarten, da wurden sie durch die Blitze vom Tisch der Bestrengungen schnell zur Ruhe versetzt. Und diese gingen aus mit gutem Beispiel voran, die Frau Ueberregierungsrätin als dreifache Portion, und auch die Frau Doktorin ließ sich nicht lumpen.

Am andern Tage war der neue Koch da. Es schmeckte niemandem besonders gut, aber — so wurde von dem Mann der Dame berichtet — das sei nie anders bei neuem Personal, und die Frau Ueberregierungsrätin hatte Ähnliches bei sich zu Hause nicht zu nahe verstanden. Und diese gingen aus mit gutem Beispiel voran, die Frau Ueberregierungsrätin als dreifache Portion, und auch die Frau Doktorin ließ sich nicht lumpen.

Aber am dritten Tage schloß das die Stimmung um. Die Dame, die man den Tag vorher, wie bei den andern Damen nichts mehr galt, seitdem sie aus einem ganz bestimmten Grunde schiederten und vorlegen am ersten Sonntag ihre Disziplin beim Strohentwurf abschließen hatte, die keine Dame, die man sonst gar nicht beachtete, hatte diesmal durch eine harmlose Bemerkung die Bombe zum Platzen gebracht. Sie erlaubte, während alle in einem jenen Günterarten herumstoderten, daß sie gestern mittag „Herzomde, unten im Kurhaus“ bestatigt habe, und dort habe sie ganz ausgezeichnet gesehen. „Und denken Sie“, dort ist jetzt unter früherer Koch.

Die Erzählung wurde schnell aus den andern Zischen aufgenommen. Wohlwollende Blicke floßen zu der Gaultière hinüber, die doch die Ursache des ganzen Debäcle war, und auch die fremgen Damen am Sönerationsentisch schienen einen ziemlich schmerzlichen, aber guten Kampf zu kämpfen.

„Du lieber Gott“, sagte die Frau Doktorin leuchtend, „der Kartoffelgast hat mich wieder so verärgert. Mein, eigentlich war das doch netzlich gar nicht so schlimm.“

„Ja“, fuhr die Frau Ueberregierungsrätin fort, „sie ist doch eigentlich eine dumme Pute, sich so zu setzen, wo sie doch schon ein kleines Kind in Ballet tut“ — und beim Weiterreden war man im ganzen Saal ein wenig barbiert, der alte Koch hatte gar nicht so unrecht, die Gaultière war tatsächlich eine dumme Gans.“

Im nächsten Tage prangten nicht nur reichhaltige Speisefarten auf den Gabeln, sondern der Herr Major gab seinen Ueberregierungsrätin als er schon nach dem ersten Gange laut fönerandend erklärte, „das Essen ist erstklassig.“ . . . Der alte Koch war wieder da.



(Zeichnung von Dr. Th. Heine)

Bilanz

Wozu das zapplige Galeppen
Durch Stadt und Land und kreuz und quer?
— Benutze diesen Dämmereschoppen
Als zielbewußten Expeditor.

Was willst du denn mit deinen Sprüngen?
Vermögen? Reputation?
Fürs allgemeine Beste ringen?
Et was? Esofo? ... Ich glaub' s ja schon.

Woh! nimm dich einmal bei den Ohren
Und überflüge den Gewinnst:
Behtausend Meilen sind verloren,
Wenn du nicht zu dir selber find'st!

Dr. Dingstag

Lieber Simplificissimus!

In der Oberprima eines Gymnasiums läßt der Professor jeden Morgen einen Schüler beten. Als eines Tages die Reihe an Karl Steinbecker, einen schon unentwegten Freigeist, kam, wogerte sich dieser energisch. Erst durch Androhung von Strafen läßt er sich bewegen, folgendes zu sagen:

Was helfen uns die schweren Sorgen,
Was hilft uns unser Weib' und Ich,
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Besagen unser Angemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit!

Der Professor ließ ihn nie wieder beten.

Der Kultusminister beschließt eine Kunstausstellung. Der führende Gelehrte zeigt ihm in heller Begeisterung eine Vase und macht ihn darauf aufmerksam: „Sehen Sie, Excellenz die herrliche Färbung dieser Vase, diesen wunderbaren Ton!“ Seine Excellenz nähert sein Ohr der Vase und stoßtpf mit dem Zeigefinger daran: „Ah! sehr schön!“

Ein hiederer Väterschelle hat sich in ein bravcs Bürgermädchen verliebt und macht dem Vater seiner Angebeteten einen Antrag. Da er aber eine rote Befinnung an den Tag legt und auch

fiets einen roten Schlipf trägt, weist ihn der strenge Vater, ein wohlhabender Bankdirektor, zurück. Nach einiger Zeit bekommt der Meister von dem braven Gesellen folgenden Brief: „Gehepter Herr! Zeile Ihnen mit, daß ich Ihre Tochter nun doch heiraten werde. Ich habe den Weg der Schwärmung betreten.“

In einer kleinen Provinzgarison kommt an einem heißen Sommerabende ein dringender Befehl an, der den Vermeert fragt: „Nur durch den Herrn Bataillonskommandanten zu öffnen.“ Der diensttuende Adjutant trägt das Schreiben eilig in die Wohnung seines Vorgesetzten; der Offiziersdiener soll ihn meiden. „Herr Leutnant, werde gehoramt, der Herr Major schläft. Ich darf ihn nicht aufwecken.“ — „Nimm der Herr Major wach sein wird, werden Sie ihm sagen, daß ich in dringenden Angelegenheiten hier war.“ — Der Bursche kommt dem Befehl nach. „Warum hast du ihn nicht sofort zu mir geführt?“ — „Herr Major haben geschlossen.“ — „Du Schafstopf, ich fahle nie, ich leie,“ wütet der Major, „merke dir das!“ Wenige Tage später trifft am Nachmittage der neu angestrlte Oberst und Brigadier unangemeldet in der Garnison ein, findet die Adjutantur geschlossen und beghrt sich deshalb direkt in die Wohnung des Bataillonskommandanten. „Ist der Herr Major zu Hause?“ — „Jawohl — er lieet, aber ich darf ihn nicht wecken.“

Ferienarbeit

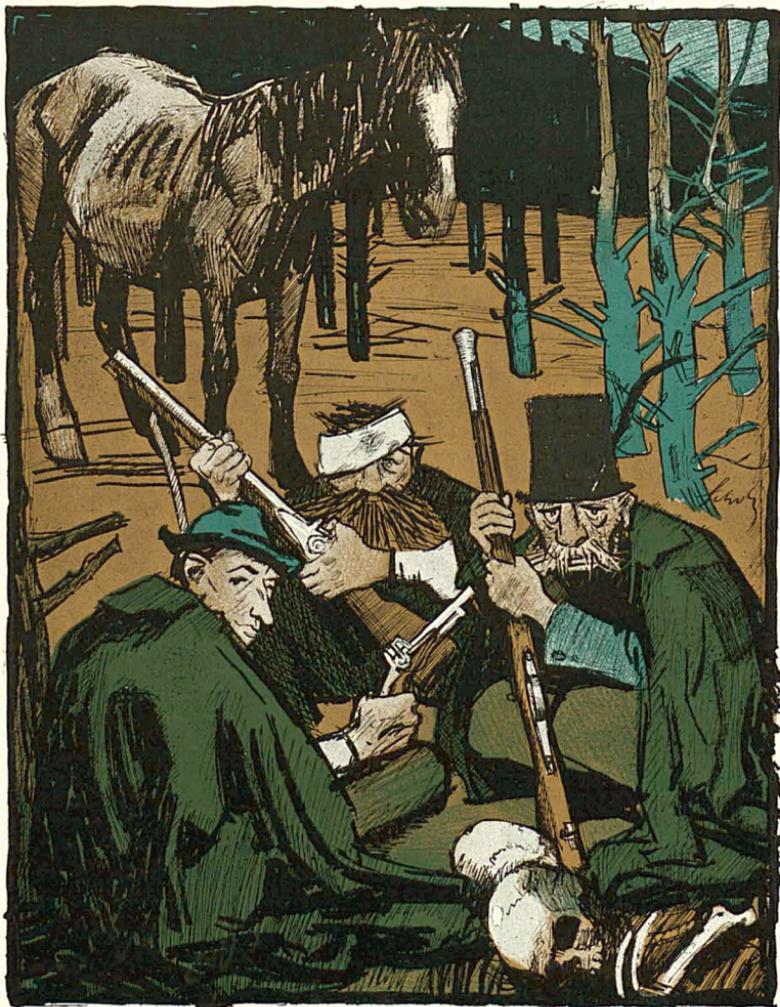
(Zeichnung von Rudolf Wille)



„Was hast du denn die ganzen Ferien getrieben?“ — „Ich habe meinem Papagei das Nüßchen beigebracht.“

Die stillen Stunden

(Zeichnung und Gedicht von Wilhelm Schuf)



Die Räuber haben Hinten,
Sie tragen vorn und hinten
Die größten Wundpistolen,
Der Denter mag sie holen.

Doch sollt' ich sie nicht schelten,
Läß ich die andern gelten,
Die sicher sind nicht besser
Als solche Menschenfresser.

Sab' ein paar stille Stunden
Ich irgendwo gefunden,
So kommen sie gegangen,
Um sie mir wegzufangen.

Sie lachen und sie setzen
Zu mir sich hin und schwingen
Von tausend Nichtigkeiten,
Die keiner mag bestreiten.

Doch sagt man nichts dagegen,
So werden sie verweg'n
Und finden nicht das Ende
Auf ihrem Sprechgelände.

Ich muß dabei mit Wrauen
Die stillen Stunden schauen,
Wie langsam sie erleiden
Und werden starre Leiden.



„Schonlich, jetzt hab' ich schon drei Personen angeraubt, und es langt noch nicht amal zu an Weibenje!“

2 Mk.
monatlich

Gegen bequeme Teilzahlungen von 2.— Mk. monatlich zu liefern wir Musikwerke jeder Art, selbstgeplündert sowie aus Drehsen, echte Grammophone und Phonographen, Automaten, alle Saiteninstrumente, wie: Violinen, Mandolinen, Gitarren, Zithern aller Systeme.

Bial & Freund in Breslau II.

For advertisement rates, please apply to the publisher, Bial & Freund, Breslau II.

Vorteil: Kaufman jeder Art beschick man zu billigsten die d. d. größten wirtsch. Musikinstr. Fabr.

Sprachstörungen

aller Art, Sprechangst, Stottern, Stammelien etc. leicht dauernd.

Gerade so geht es nach Ihnen ohne



Omega-Rechenmaschine

Preis 33 Mark.

Für alle Rechenarten. Rechnet Zeit, Geld, Verträge, Hinz. Prospekt, sowie Rechen über Artikel für Bureau- und Schiffs- Konten von Justin Wm. Hamberger & Co. München 2, Ludwigsstr. 131. Vertreter überall gesucht.

Neues Wiener JOURNAL

Tageszeitung ersten Ranges!

Hochinteressanter Inhalt:
Vorzügliche Leitartikel. — Bester Nachrichtendienst. — Reichhaltiges, belehrendes und unterhaltendes Feuilleton.

Ständiger Berliner Theaterkritiker: Dr. Paul Lindau.

Grösste Abonnentenzahl
aller Zeitungen Österreich-Ungarns

Insertionsorgan ersten Ranges

Man abonnirt bei allen Postanstalten.
WIEN, I. Biberstrasse 5.
(Verlag: Lippowitz & Co.)

Stein Trocken
feinstes deutsches Sekt



Gebrüder Stein
Düsseldorf.

Billards und Familien-
Zubehörteile **lange**
gegr. 1850
Hannover I.

Gillette **Sicherheits-**
Kein Schleifen, kein Abziehen. **Rasier-**
Messer

Endlich die Vollendung!

Immer zum Gebrauch bereit. Kein Lernen, kein Experimentieren. Mühs- und gefahrlos, glattes Rasieren. Wunderbare Präzisionsarbeit. Das Speichenmessende an dem Apparat sind die 2seitig geschliffenen, dünnen, biegsamen u. haarscharfen Klengen. Jed. Messer behält seine Schärfe bei 10 bis 15maligen Gebrauch.

Preis: Nach verb. Ausföhrung in 12 Klengen **Mark 2.50**.
Extra-Messer: 10 Stück **Mark 2.50**
Zu haben in allen besten Stahl- u. Silberwaren-Geschäften, Herrenartikel-Geschäften etc.

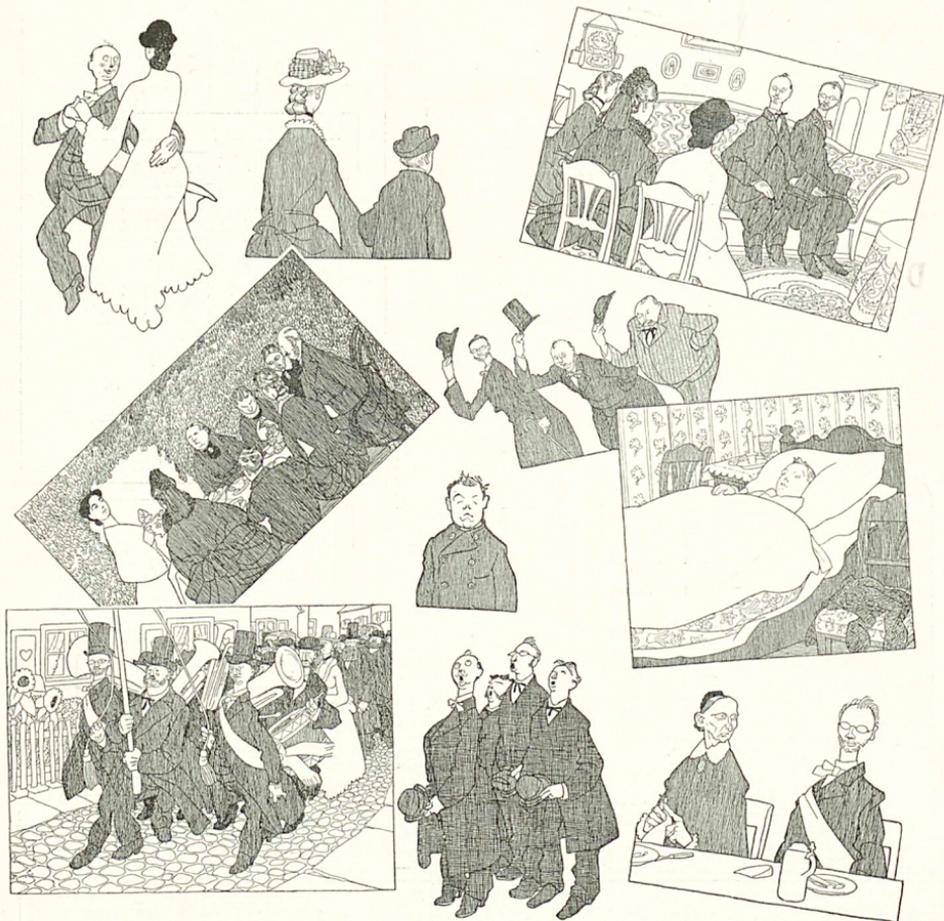
St. Louis 1007.
Goldene Medaille.

Europäische Niederlage:
20 Minorities, London, England.

Van Houten's
Cacao

Das beste tägliche Getränk

ILLUSTRATIONSPROBEN (verkleinert) AUS LUDWIG THOMA „TANTE FRIEDA“



DAS LUSTIGSTE BUCH DIESES JAHRES

Soeben erschienen:

TANTE FRIEDA

Neue Lausbubengeschichten von Ludwig Thoma
 Mit vielen lustigen Bildern von Olaf Gulbransson
 Preis geheftet 4 Mark, in Original-Leinenband 5 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt von Albert Langen, München-S

1.-10.
 TAUSEND

1.-10.
 TAUSEND

NEUE LAUSBUBENGESCHICHTEN VON THOMA

ROMANE

VON

HEINRICH MANN

PROFESSOR UNRAT

oder Das Ende eines Tyrannen

Roman

Viertes Tausend

Umshlagzeichnung von J. Prescher

Gehftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

Berliner Morgenpost: Heinrich Mann zählt zu den, ach, so wenigen starken Könnern in der modernen erzählenden deutschen Literatur. Er ist ein literarischer Typ für sich, der seine Parallelen ausstößt. Ein heissere Ironiker, voll tiefgründiger Menschheit und Lebenskenntnis. Und ein Dichter zugleich... So ist der Roman ein in häusliche Formen gekleidetes Zelt- und Kulturgemälde grosszügiger Art. Die Figur des Titelhelden, eine Charakterstudie, die Heinrich Mann das Zeugnis eines Menschenschillerers per excellence ausstellt...

IM SCHLARAFFENLAND

Ein Roman unter feinen Leuten

Viertes Tausend

Gehftet 450 Mark, gebunden 550 Mark

Die Gegenwart, Berlin: ... Mit so souveränem Spott und finkelnadem Gelste ist seit langem keine Gesellschaftsatire mehr geschrieben worden... Heinrich Mann hat eine typische Fet genast, als er diesen Brennpunkt schilf, und er hat sich dabei als Überlegener, scharfsichtiger und starker Künstler gezeigt. Man wird seinem Roman aus literarischen Gründen lesen müssen, auch wenn man es übers Herbringen könnte, die behaftete und schneidendste Brandmarkung der Berliner Finanzaristokratie, die unser Schrifttum kennt, ungelassen zu lassen.

DIE GÖTTINNEN

oder: Die drei Romane der Herzogin von Assy, 3 Bände

Band 1: Diana

Band 2: Minerva

Band 3: Venus

Umshlagzeichnung von Th. Steinlen

Zweites Tausend

Jeder Band gehftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

Litterarisches Echo, Berlin: ... Heinrich Manns Romantrilogie ist eine Dichtung von unerbittlicher Gemalt, die aus unserer epischen Literatur einzun emporging; es ist eine Kunst ohne Verfahren. Oberflächlicher Betrachtung anfang Gabriele d'Annunzio Schriften für die „Göttinnen“ vorbildlich scheinen. Aber niemals sind dem Italiener Charaktere von solch plastischer Schärfe gelungen, niemals Schilderungen von so glühender Farbenpracht... bei d'Annunzio die prasselnden Fronten eines kunstreichen Feuerwerkes — hier der Minneshelende Brand unverfälschter Leidenschaft... Es liegt eine weltarme Kraft in der Technik Manns, in wenigen Sätzen durch Stelgerungen und Kontraste Menschen und Dinge bis zur Greifbarkeit erziehen zu lassen. „Die Göttinnen“ ist das Meisterwerk eines ganz Grossen...

DIE JAGD NACH LIEBE

Roman

Zweites Tausend

Gehftet 5 Mark, gebunden 6 Mark

Die Propyläen, München: Wer das Münchner Quartier latin und seine Typen kennt, der wird in dem Münchner Roman seine heile Freude haben. Das ganze Münchner Maler- und Literatenvölkchen und alles, was drum und dran hängt, ist da mit einer Treue und eingehenden Liebe geschildert, dass man so und so oft auf den Kopf zuzucken möchte; das ist der und das ist jeder. Auf diesem Hintergrund spiegelt sich eine Heranzugewichte ab... Alle diese Gestalten, die wir vor uns treten sehen, sind nach ihrer psychologischen Seite hin Meisterwerke, Darstellung und Sprache beherrscht Mann mit der gleichen Bravour. Ein Buch, über das man sich freut, und das man gerne und nicht ohne Gewinn lesen wird.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlage
Albert Langen in München-S

FARBIGER KUNSTDRUCK



F. von Reznicek „Der Tenor im Seebad“

(Extragrösse. Vierfarbiger Faksimiledruck)

Passpartoutgrösse: 48,5: 59 cm, Bildgrösse: 28,5: 36 cm

Preis 5 Mark

Ein neues, farbig illustriertes Verzeichnis über sämtliche im Verlage von Albert Langen erschienenen Kunstdrucke versendet umsonst und postfrei
Albert Langen in München-S

Seeben ershien:

Simplicissimus

XI. Jahrgang I. Halbjahrsband

(April bis September 1906)

Preis elegant gebunden 10 Mark

Einbanddecken zu

Simplicissimus XI. Jahrgang I. Halbjahrsband

Preis 1 Mark 50 Pf.

Von den früher erschienenen Bänden sind noch vorrätig:

Simplicissimus

VI. bis X. Jahrgang

Preis jedes Jahrganges elegant gebunden

Billige Ausgabe 12 Mark

Luxus-Ausgabe 18 Mark

In den meisten Buchhandlungen zu haben oder direkt von der
Expedition des Simplicissimus, München-S

Frank Wedekind Frühlings Erwachen

Eine Kindertragödie

Umschlagzeichnung von Professor Franz von Stud

Vierte Auflage

Gehftet 1 Mark 50 Pf., gebunden 2 Mark 50 Pf.

Die erfolgreiche Aufführung am Deutschen Theater zu Berlin hat überall ein neues Interesse für die Buchausgabe dieses gewaltigen, einzigartigen Werkes erregt. Das Buch enthält auch die Szenen und Stellen, die für die Aufführung von der Zensur gestrichen wurden.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlage Albert Langen in München-S

BÜCHER VON GUSTAV MEYRINK

ORCHIDEEN

Sonderbare Geschichten

4. Tausend

Gehftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

Münchener Neueste Nachrichten: Ein musterhaft geschriebenes Buch! Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll: die reiche Phantasie, die prächtige Schilderungsgabe oder die stark satirische Seite, die den Skizzen eigen ist. Hier und da drängt sich ein Vergleich mit Mark Twain auf. . . Die stärkste Seite des Verfassers scheint aber in dem Ausmalen angestrichelter Grundzustände zu liegen, da erreicht die Schilderung eine Höhe, wie u. a.

in der Gefängnisgeschichte: „Der Schrecken“, das man unwillkürlich gepackt und mitgerissen wird.

Die Zeit, Wien: Einige der Stücke der „Orchideen“ (die als Gauners den Band des „Heissen Soldaten“ noch übertreffen) sind schlechtin vollendet. So vor allem „Schinken“. Wenn von Meyrink nichts Besseres bliebe, als dies ganz bewundernswerte Stück — es würde genügen, ihm einen Platz unter

den Auserwählten der deutschen Prosa-dichtung zu sichern. Das ganze Buch aber, dessen Anschaffung niemand verübeln sollte, der Geist, Phantasie, Witz, Satire, Gestaltungskraft zu schätzen weiß und es irgendwo nur einmal erfahren hat, wie tödlich auswirken im Leben diese Gottesgaben als Leitfaden wirken — das ganze Buch enthält nicht ein belangloses Stück, nicht ein Zeile, die man über-schlagen möchte.

DER HEISSE SOLDAT

Novellen

5. Tausend

Gehftet 1 Mark, gebunden 1 Mark 50 Pf.

Hamburger Nachrichten: Uns wie diese wahrste, aber mit genialer Phantasie erfundene Geschichte vom braven Soldaten stehen auch die anderen Grotesken auf der Höhe einer phantastischen Originalität, die von uns so stärkerem künstlerischen Reiz ist, als Bill und Dasselberg. Meyrink selbst Annahmen eines echten künstlerischen Temperaments sind.

Neue Freie Presse, Wien: Kapitalise Skizzen von einer Keckheit und Knappheit, dass man da an Mark Twain, dort an Peter Altenberg gemahnt wird.

Die Zeit, Wien: Dinge, die man abhaken-kloppend sagen könnte oder ersticht von Gelächern, erzählt er — immer sachlich und auch unfehlbar! — mit

einer schönen Gediegenheit, die auf Klassizität Anspruch erheben darf.

Neue Hamburger Zeitung: Wer sich da nicht amüsiert und, was mehr sagen will, mit Hilfe literarisch von Grund aus vornehmer Kunst, der verdient einloch, gar nicht, — dass solche Geschichten überhaupt geschrieben werden.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlage ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

Ausfichten

(Zeichnung von J. G. Engl)



„Nu, jetzt werden ja dann die Verichte och billiger werden?“ — „So, is am Ende d' Örsen' auf'macht worden für d' Schwein!“ — „Nee, aber für die Pferde!“

Véritable
LIQUEUR BERNARDINE
†
de l'Hermitage Saint-Sauveur



Rasieren ein Vergnügen
mit dem Original Kampfe

„Star“

Sicherheits-Rasierapparat.

Schreiben Sie ein illust. Preislisten.
Die echten „Star“ Klippen haben besonders scharfe magnetisierte Schmelze als Produkt eines besonderen Verfahrens beim Härten. Sie bleiben ihre Schärfe länger als andere.

Der „Star“ ist unerreicht.

Abnehmerverträge für Deutschland

Aktiengesellschaft Emil Gabel Company
Berlin S. 14.

Zu beziehen durch die
best. Stahlwarenversandh.

Hoehl Kaiser-Blume

Harburger u. Calmon-Gummischuhe



Beste deutsche Fabrikate!

Überbetroffen an Haltbarkeit und Eleganz!

Überall erhältlich!

Vereinigte Gummwaren-Fabriken Harburg-Wien

Asbest-u. Gummiverene Alfred Calmon R.G. Hamburg

Alleinvertrieb obiger Fabrikate durch die Deutsche Gummischuh-Vertriebs-Gesellschaft G. m. b. H. Berlin C. 2

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurl und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert. Paul Gaxton, Köln u. Rh. Nr. 55

Original-Fahrschritten preisgekrönt

Rodeln, Bökeln, Ski und Rennwägl für Kinder und Erwachsene liefert bill. Heiner. Engl. Innsbruck



Preis gratis



die Nettel

wird von Fach-5 Amateure-Fischern bewundert gekauft geliebt. Cammerer Sohn in Wien, 27. 1898

„Polykrates“-Cigaretten

werden seit Einführung der neuen Zell- und Stenorrätze von Kessera als die Pioniere der gesamten Cigaretten-Industrie

bezeichnet. Preis 3, 4, 5, 6, 7 u. 8 Pfg.

Unübertreffliche Qualitäten

J. Dimitrelis & Cie., Samos. (Türkei.)



Mit Riesenschritten

ging die Marke

MOËT & CHANDON

*in Amerika vorwärts
und steht seit 1904*

an erster Stelle

*in der Exportliste für
Französischen Champagner
nach den Vereinigten
Staaten von Nordamerika*

*Der Versandt betrug:
(Kisten à 12 Flaschen)*

1900	41,115 Kisten	Moët & Chandon
1901	61,184 "	Moët & Chandon
1902	91,777 "	Moët & Chandon
1903	102,098 "	Moët & Chandon
1904	127,783 "	Moët & Chandon

Beliebteste Marke:

Goût Américain

White Star „sec“

Französisches Erzeugnis



Die Unverbesserliche

(Zeichnung von F. v. Steyner)



„Kommen Sie heute mittag, mein Herr, da bin ich allein. Mein Mann duelliert sich mit meinem Hausfreund.“

Sanft Nikolaus

(Zeichnung von J. G. Engli)



„Hein, Artur, der kann uns nicht imponieren, das ist unser Hausfuchs. Er riecht nach Kümmel und Schupftabak!“



Schnell-Rechenapparat „Thesaurus“



Preis M. 7. Kr. 9. Frs 9.30. Paketporto extra.
Hohe Zuverlässigkeit der Handhabung, zahlreiche Eigenschaften! Größte Zeit- und Arbeitsersparnis bei Behörden, Geschäften und Privats. Druckereien und glänzende Bearbeitungen kostenlos!

Juno, Konstruktions-Gesellschaft m. b. H., München N.
Katalog und Prospekt über alle erdenklichen Konstruktions-Gegenstände und -Vorrichtungen kostenlos!

Husten Lungenkatarrh Histosan

Jeden

selbst den heftigsten

Histosan-Schokolade-Tabletten per Schachtel Mk. 3.20
„ Syrup per Flasche „ 3.20
(Nur leicht in Originalpackung)

heilt überraschend schnell und vollständig das in den berühmten Lungenheilstätten Davos, Arosa u. Leysin glänzend bewährte Dr. Febrlin'sche

Histosan ist in den Apotheken, oder wo nicht vorzögl. direkt franco erhältlich von „Dr. Febrlin's Histosan-Depot Schaffhausen 30 (Schweiz) oder Singen 968 (Baden)“ (Werkverbindung des Zentralkommunikationsministeriums, D. Z. P. 262 625)

ZEISS Feldstecher

6 fach 120 Mk. 8 fach 130 Mk.

Einziges Prismen-Feldstecher mit erweitertem Objektiv-Abstand (D. R. P.) und dadurch bedingter gesteigerter Flexibilität (Körperlichkeit) der Bilder. — Ausführlicher Prospekt: T. 36 gratis und franko.

CARL ZEISS, JENA

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

Alpina das Weltneue Spiel!

Gelehrte, hochinteressante u. fesselnde Spielk. in 6. einzigem Geschlecht, od. von H. K. A. Vorwand, Führer, Pflichten!

Eisbärfelle

nieht nicht können, aber besser als jedes Heilichschnecken, Mäcke „Kleber“, Fehler Schmutzpunkte, klein, gerund, geschmeidig, leicht, wie ein edles Porzellan, etwa 1 Quadratmeter, groß 8 M., Vorlauf 8 bis 12 M., bei 2 bis 4 Fr. Preis, in Amerika, sowie Preisverleih, über Wagendecken, Pflanzkäse, Schlittendecken, Pflanzkäse aus Heilichschnecken gratis u. franko.

W. Helms, Lissabonstraße No. 84 u. Schueverdingen.

Conleur-Artikel: Mützen, Blätter, Bierhüte, Hüte, Krüge, Pfeifen, Alben, Federn und Parale-Ansatz, fertig als Spezial.

Josef Kraus, Fürsteng. 11, St. Leonhard-Park, Neust. Trautmann, gratis.

Lohnender Nebenverdienst

Für Mäde, wenig Anstrengung, ohne der Verricht. u. Essensmittel. Auf u. Chiffre H. 2. 6292 bef. Rudolf Reiser, München.

Familien-Wappen.

Bei jeder Name vorhanden. Überlieferungsquelle (Grafik) d. A. in Wappenform. J. W. Becker, Dresden-N., Westbergstr. 80pt.

BENS DORP'S CACAO

Edelste Qualität!

MULTIPLEX Gasfernzünder

DER BESTE DER WELT
HEIßT IM BETRIEB ZU SEHEN!

Dieses Plakat finden Sie bei den Vertretern der „Multiplex“ Intern. Gaszünder-Gesellschaft, Berlin W 9. Diese Gesellschaft nennt auf Anfragen gern die Namen ihrer Vertreter an allen Plätzen.

Ein Jungen-Tagebuch für Hitzegewonnen, Eltern, Lehrer

Otto der Ausreißer

von Gustav Haumann
6 Bogen, o. C. 60iger

Ein Buch, das ernst genommen (sein will) das mehr kurz in Nummern erscheint, noch kurz bereitsteht, eine Moral verleiht, brotch. M. 1. — 600. M. 4. — Verlag o. C. Haumann Leipzig.

NIZZA HOTEL d'ANGLETERRE eröffnet.

Barkauf ist Torheit

Echte Edison-Phonographen
Musikwerke
Operngläser
Bequeme Monatsraten
(Original-Fabrikpreis ohne jeden Preiszuschlag)

Georg Tröder-Binocles
Photographische Apparate
Projektions-Apparate
Kunstige Kunstwerke

Stöckig & Co., Dresden-A. 16 u. Bodenbach i. B.



„Was treibt ihr für einen Milchwucher! Der liebe Gott wird euch strafen und das Bier teurer werden lassen!“

Danurgens Liebesklage

Da ich Euch jünger, o allerschönste Blüte,
Mein Leid gestand, wie war't Ihr auf-
gebracht!

Wie jagtet Ihr mein kummervoll Gemüte
Ohn' alle Hoffnung in die finstre Nacht!
Vermeint Ihr etwa, daß ich Hänke bräute?
Nipflet Euch meine Klage?

— Sprücht Ihr doch:

„Nein, werter Freund, gebuldet Euch in Güte
Nur einmal noch.“

Ist es denn Unrecht, wenn ich für Euch glühte?
Und Schmach, wenn ich in Eures Leibes
Pracht,

Die Samt und Seide neidlich überdacht,
Gedankenvoll mit meinen Wünschen wüte?
— Versattat diesem hitzigen Geblüte,
Daß es an Euer Liebespförtlein poch!
... Dann seufzt Ihr wohl: „Wie? Wertes
Freund, schon müde?
Nur einmal noch!“

Aus dem I. Danagurtribud
des François Kabeleld

Deutsch von Dr. Osttag

Lieber Simpliçissimus!

Zeit einigen Jahren sind an den beiden deutschen
Hochschulen Prag's viele Gerben und Stroasen
infridiert, um ihren Stammesverwandten beim
Elastifizieren zu helfen. Nun erickt man fast jede
Nacht laute Standale und Prügelleien zwischen
ihnen und den deutschen Studenten. Deutsch
fragte ich auf sichschlich einen mir bekannten
ferbischen Studenten, was er denn hier studiere.
Er wurde purpurot vor Verlegenheit. „Sichschlich
verheiß ich gar nicht,“ antwortete er auf deutsch.
„Und übrigens, um zu studieren, bin ich eigentlich
nicht nach Prag gekommen. Hier will ich mit
meinen slawischen Brüdern Ertrahentumulte ver-
anlassen. Wenn ich studieren wollte,ginge ich
doch ins Ausland, nach Berlin oder München!“

In einem Oberpostamt eines ganz nördlichen
deutschen Bundesstaats regierte ein Postdirektor
mit militärischer Berzangenhelt. Er war Staupt-
mann gewesen; jetzt ließ er sich zwar von seinen
Beamten „Major“ nennen, war aber natürlich
sonst noch nicht sehr verkannt mit postlischen
Dingen. Eines Tags befaund er sich in reforma-
torischer Stimmung. „Herr Oberlektorat“, begann
er, „die Telegraphenbeamten sollen doch die
Wetterberichte besser bearbeiten; die Sache stimmt
in keiner Zeit sehr selten mit den tatsächlichen
Wetter überein.“ — „Herr Major“, erwiderte
der Sekretär sehr zaghaft, „die Zeitungen scheinen
mehr auf unrichtigen Beobachtungen der Wetter-
warte zu beruhen und.“ — „Ich was, und!
Orientieren Sie nur die Herren von der Tele-
graphie gehörig nach meinen Anweisungen, dann
wird's schon gehen. Glauben Sie, ich habe Euch,
mit abends am Stammtisch auszulassen zu lassen,
wenn das Wetter nicht klappert!“

Lehrreiche Geschichte

Vom Nachbarhufe der Godelshahn,
Der oft schon nachbarlich schon getan,
War über die Planke geklafft,
Und da er aus edlem Geblüt entsammt,
So fühlten die Heunen fast in'samt
Sich fast zu ihm hingezogen.

Und alle gackerten um ihn her,
Und jede empfand's als große Ehr',
Wenn er sie werdend umkreifte.
Bis endlich dann das Anglüt ersehnen,
Daß er sich eine zur Wable ersehen
Und die dann plögllich befeißte.

Da letzte Frau Glucke ein großes Ei,
Und alle lockten mit lautem Geshrei
Vor eignen Nahn von der Tenne.
Der eilte herbei; — der Godel jedoch
Verstand durch das nächste Plankenloch,
Und einfam gluckte die Henne.

Und seit dem Tag ward das junge Ding,
Dieweil ihre Zuegend zum Henker ging,
Vern allen gedacht und gesehen. —
Und solch commune Moralität,
Nach der wobl schwerlich ein Nahn noch trät,
Heißt: Zuegendhaftes Gewissen!!

Aus dem Verbleibstadt +

Die tapfern Hamburger Schutzleute und ihr glorreicher Sieg am 17. Januar 1906



Ehrendiplom

Ja, ihr tapfern Hanseaten,
Ihr vollbracht Heldentaten,
Und ihr wart so fürchter-
lich
Als wie Anno siebentzig.

Und ihr liest die Fahne
flattern,
Schluget drauf, bis Wasser-
blättern
Jeder hatte an der Hand,
Die er um den Säbel wand.

Alte Weiber, Kinder, Greise
Stacht ihr auf Soldatenweise
Und 'zwar weisteinst' von
hint',
Wo sie stark verletzlich sind.

Eure wackern Reiter fingen
Krüppel, die nur mühsam
gingen.
Und der Pallasch saust herab,
Dass es gleich ein Seufzen
gab.

Ja, in Hamburg ist's gewesen,
Wo wir jetzt mit Ehrfurcht
lesen,
Dass mit aller Manneskraft
Sich gezeigt die Schutzmann-
schaft.

Keiner ist davongelaufen
Vor den Weib- und Kinder-
laufen,
Jeder zeigt mit Stuch und Hieb
Seinen Staatserhaltungstrieb.

Ohne Furcht und Allerbarmen
Haben ihrer acht Schar-
darmen
Eine alte Frau besiegt,
Dass sie schwach am Boden
liegt.

Und ein Kind mit dreizehn
Jahren
Hat es alsobald erfahren,
Dass der tapf're Hanseat
Einen scharfen Säbel hat.

Ihrer vier Schandarmen haben
Einen kleinen Waisenknaben
'Treu gemeinsam so lädiert,
Dass er nie mehr revolliert.

Höniger hieß ein Privater,
Der auch als Familienvater
Damals auf die Strasse ging
Und dabei fünf Hiebe fing.

Reindel hieß ein Frauens-
wesen,
Das man ohne Federlesen
Durch den Hut und falschen
Zopf
Haute auf den Hinterkopf.

Den Verleger Martoschecken
Wollte einer niederstrecken,
Doch er traf ihn diesmal nicht,
Weil er hinters Gitter flücht'.

Tischler Wittmann fand als
Bayer
Hierorts seine Leichenfeier,
Denn ein Hieb, den man ihm gab,
Rief ihn von der Erde ab.

Als er sich am Boden wälzte,
Kam ein Schutzmann noch und
pelzte
Mit den Stiefeln ihn und sprach:
„Knödelbayer, gibst du nach?“

Frauen wurden weggetragen,
Finger wurden abgeschlagen,
Kinder schrienen blutbespritzt,
Ob ein Gott im Himmel sitzt.

In der Berg- und Schmiede-
gassen
War ein starkes Aderlassen,
Und das stolze Heldenschwert
Trafnurden, derschicht nicht wehrt.

Dieses sind die Heldentaten
Von den tapfern Hanseaten,
Die so kampfbegierig sind
Gegen Greis und Weib und
Kind.
Peter Schlemihl